

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 28 (1955)

Heft: 9

Artikel: Zürich, von Wäldern umgeben

Autor: Guggenheim, Kurt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-776221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

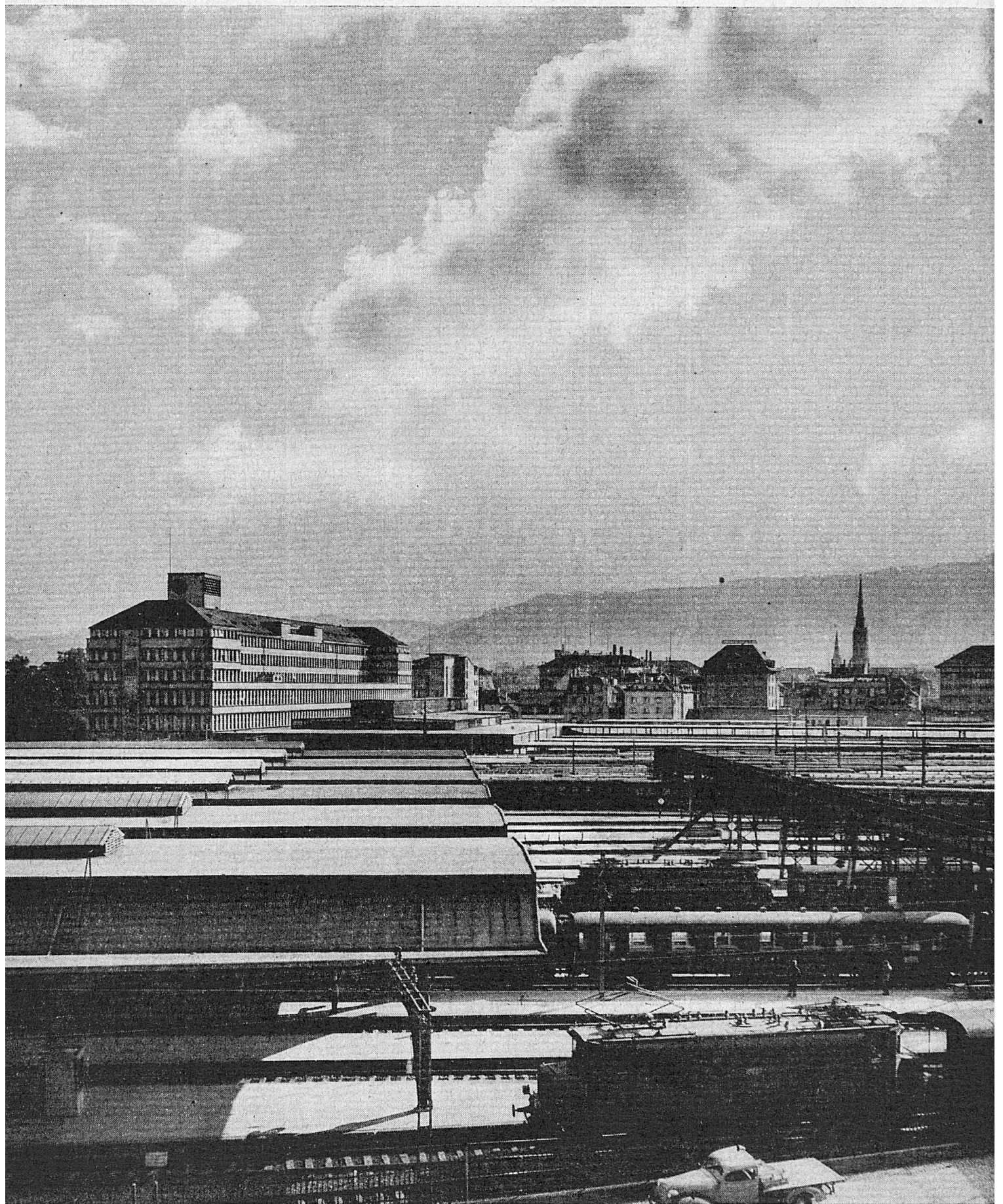
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zürich, von Wäldern umgeben. — Selbst dem Hauptbahnhof, den Verwaltungsgebäuden und manchen Bürohäusern im Zentrum der Stadt bleiben die Waldbuckel über den Außenquartieren Kulisse, und sie begleiten unsere Fahrt mit den Bundesbahnen durchs Limmattal.

Das Stadtgebiet von Zürich hat eine Gesamtfläche von 9188 Hektaren, die Gewässer – See, Limmat, Sihl, Schanzengraben usw. – beanspruchen davon 543 Hektaren. Das feste Land nimmt also einen Raum von 8645 Hektaren ein, davon sind – und das dürfte für viele eine Überraschung bedeuten – 2140 Hektaren, also nahezu ein Viertel, zum Stadtgebiet gehörende Wälder.

ZÜRICH, VON WÄLDERN UMGEBEN

Le centre de la ville de Zurich avec ses nombreux bureaux, la gare principale et les bâtiments administratifs occupent le milieu d'un vaste amphithéâtre dont le pourtour est tout en forêts. La ligne des Chemins de fer fédéraux qui conduit dans la vallée de la Limmat est ombragée sur tout son parcours.

Zurigo, circondato da boschi – perfino la stazione principale, gli edifici amministrativi e più d'uno commerciale nel centro della città hanno per sfondo le colline seluose al disopra dei quartieri periferici ed esse ci accompagnano nel nostro viaggio in treno attraverso la valle della Limmat.

Lovely forests surround the city of Zurich. From the main station and even from many office buildings in the business centre, you can see wooded green hills round about. And when you ride a Swiss Federal Railways train through the Limmat Valley you will have forest-covered hills on both sides. Photo Giegel SZF

ZÜRICH is a city in a class by itself, Swiss and international in the best sense of the word. It has attracted people from all German speaking cantons, especially Eastern Switzerland, and is now the recognized commercial and industrial centre of German-speaking Switzerland. With various federal institutions, including the Swiss Federal Institute of Technology, located here, Zurich is no longer the Zurichers' own town. Its local tradition is preserved in the old city, in the guilds, the traditional "Sechseläuten" festival in the spring and the boys' marksmanship contests in the autumn. Throughout the whole year important national and international gatherings are held here in the fields of science, commerce, and industry, and Zurich's art, theatre and musical events rank with the best in Europe.

That is why a visit to Zurich gives you a tingling, stimulating feeling of aliveness. That is why people come to Zurich from all over the world and fall in love with the place.

«Zürich, die Stadt am lieblichen See», «Zürich an der Limmat» – eine Stadt kann unter solchen verallgemeinernden Slogans, die ja immer eine Evidenz enthalten, genau so mißverkannt und unerkant dahinleben wie ein ganzes Land, wie ein einzelner Mensch. Über dieser Verbindung mit den Gewässern, die das Bild dieser Stadt zweifellos bestimmen, wird ein Element, das die Siedlung Zürich mitgestaltet, in der Vorstellung oft verdrängt: der Wald nämlich. Wer sich die Mühe nimmt, das Kartenbild der Stadt Zürich zu betrachten, der gewahrt in großen Zügen folgendes: einen blauen Kern, den See, daran angelagert und sich nach Nordwesten und Norden erweiternd das Grau der Häuser und um diese herum einen Waldgürtel, der nur dreimal, vom See, vom Limmattal und dem Sattel des Milchbucks zwischen Zürich- und Käferberg, unterbrochen wird. Zwei freie Ausblicke gewährt die Talschaft, den berühmten, seeaufwärts, nach Süden, wie er von der Waid aus am schönsten ist, in den Alpenring hinein, und den andern, wie er am besten vom Karlsturm des Grossmünsters aus sich darbietet, in die Ebene des Limmattales hinab – der Blick in die Heimat und in die Welt. Alle anderen Horizonte aber, der westliche mit dem Steilhang des Ütlibergs und der östliche mit den Kuppen des Pfannenstiels, des Ötli-, Zürich- und Käferberges, sind nah und von Wäldern gesäumt. – Diese Aufteilung der Windrose ist mehr als ein bloßes topographisches Merkmal; sie bietet den Schlüssel zum Verständnis dieser Stadt. Die Achse der berühmten Bahnhofstraße, des Boulevards, das vom Bahnhof zum See hinauf führt, das ist der Weg in die Heimat hinein und in die Welt hinaus, zwischen der See-Ebene und der Talebene. Aber auch diese ist noch in der Ferne vom bewaldeten Riegel der Lägern begrenzt. Die queren Straßen jedoch, die über die Brücken der Limmat und der Sihl führen, enden alle an den bewaldeten Hängen des Tals. Sie geben der Stadt das eigentliche Lokalkolorit, das Intime, maßvoll Beschränkte – sie sind die natürlichen Schranken, die gerade noch erlauben, daß Zürich eine große Stadt, nicht aber eine Großstadt werden kann und nicht werden will.

Wohl ist die Siedelung der eingemeindeten Orte Oerlikon und Schwamendingen jenseits des Milchbucks zu einer Vorstadt von 60 000 Einwohnern angewachsen, wohl dehnt sich in der Limmattalebene draußen, auf dem Gebiet der ehemaligen Gemeinden Altstetten und Albisrieden, eine Agglomeration von ähnlicher Größenordnung – aber sie sind, auch wenn sie administrativ zur Stadt gehören, eigenständig geblieben, Siedelungen mit eigenen Kirchen, eigenen Bahnhöfen, eigenen Kinos, und nicht nach der Stadt am See oben zentriert.

Nicht Kosmopolis, aber auch längst nicht mehr bloße Kantonsstadt, stellt Zürich einen neuen und eigenartigen Stadttypus der Schweiz dar: den der eidgenössischen Stadt. Wanderziel und Niederlassungsort von Auswanderern aller alemannischen Kantone, vorzugsweise jedoch der Ostschweiz geworden, durchsetzt von Beamten und Angestellten von Bundesinstitutionen, wie der PTT, der Bundesbahnen, der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Handels- und Industriezentrum der deutschen Schweiz, gehört Zürich den Zürichern längst nicht mehr. Seine lokale Tradition hat sich erhalten im Bild der Innenstadt, in den Zünften, in den Festen Sechseläuten und Knabenschießen. Aber sie werden das Jahr hindurch umrahmt von Anlässen eidgenössischer Bedeutung, Kongressen industrieller, kommerzieller, wissenschaftlicher oder pädagogischer Art und Festen und Veranstaltungen gesamtschweizerischen Ausmaßes. Das Kunst-, Theater- und Musikwesen aber will an internationalen Maßstäben gemessen sein. Diese eigenartige Entwicklung macht jeden Besuch Zürichs so prickelnd und anregend. Der Landesfremde findet in dieser Stadt das Bild der modernen Schweiz, der Schweizer ein neues Bild seiner Heimat. Doch beiden wird es gewahr, daß hier die Gefahr der Übertreibung, des Maßlosen niemals besteht. Das Pathetische und Gigantische verpönt der sprichwörtlich nüchterne zürcherische Geist. Ein Beispiel menschlichen Maßes, ein schweizerischer Versuch, das Zusammenleben von 400 000 Menschen in urbanen Verhältnissen zu gestalten, in Vernunft und Toleranz, so bietet sich diese Stadt dar, von Wäldern umgeben.

Kurt Guggenheim

Im Laufe des Oktobers erscheint der letzte Band des großangelegten Zürich-Romanes «Alles in allem» von Kurt Guggenheim (Artemis-Verlag, Zürich). Der erste Band führt uns durch das Zürich der Jahrhundertwende. Der zweite Band spielt im Ersten Weltkrieg, der dritte in der Nachkriegszeit, und der vierte wird uns bis in die jüngste Vergangenheit führen. Er schließt mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges.